



Jahresbericht 2005 aus dem Ressort Internationale Kontakte

ICM (International Confederation of Midwives) Region Zentraleuropa

Am 14. und 15. Januar 2005 fand eine paneuropäische ICM Sitzung in Berlin statt. 27 ICM Delegierte aus ganz Europa nahmen teil.

Folgende Hauptthemen wurden behandelt:

- Eine paneuropäische Resolution wurde formuliert mit dem Ziel, die Hebammen zu stärken in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei einer normalen Geburt im Umfeld einer zunehmenden Medikalisierung. Neben einer Definition der "normalen Geburt" wurde ein 7-Punkte Aktionsplan ausgearbeitet. Gute Beispiele für mögliche Aktivitäten der Verbände sind auf der Website des Royal College of Midwives: www.rcmnormalbirth.net zu finden.
- Eine paneuropäische Resolution zum gemeinsamen Dokument "skilled attendant at birth" von WHO/ ICM/ FIGO ist verabschiedet worden. Das Dokument "Making pregnancy safer: the critical role of the skilled attendant" kann unter www.who.int/reproductive-health/publications/2004/skilled_attendant.pdf gefunden werden.

An der Delegiertenversammlung in Brisbane wird über eine weitgreifende Reorganisation des ICM abgestimmt. Die Verteilung der Regionen Europas müssen auch neu diskutiert werden. Europa hatte bisher 5 Regionen. Wir werden der Delegiertenversammlung in Brisbane für Europa eine Reduktion auf 3 Regionen (Nordeuropa, Zentraleuropa und Südeuropa) vorschlagen.

Ein weiteres Thema in Berlin war eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen ICM und EMA (European Midwives Association).

Am Wochenende vom 28. und 29. Mai 2005 fand eine Sitzung der ICM Central Europe Region in der Schweiz statt. 15 ICM Delegierten aus der Region nahmen teil, darunter meine Nachfolgerin, Zuzka Hofstetter.

Zusammen wurden die Unterlagen für die Delegiertenversammlung in Brisbane studiert und Meinungen gebildet.

Am Wochenende vom 24. und 25. Juni 2005 fand ebenfalls in der Schweiz eine Sitzung der ICM Französische Region mit Jocelyne Bonnet, der 2. ICM Delegierten aus der Schweiz, Ruth Brauen und einer Vertreterin aus Belgien statt. Die Unterlagen für die Delegiertenversammlung in Brisbane wurden nochmals besprochen.

Bericht über die ICM Delegiertenversammlung in Brisbane vom Juli 2005

An vier Tagen mussten die Delegierten eine 5-seitige Traktandenliste durcharbeiten. Neu wurden Judi Brown aus Australien als Direktorin und Bridget Lynch aus Kanada als Vize-Direktorin gewählt. Franka Cadee aus den Niederlanden wurde als Kassierin bestätigt.

Die vorgeschlagene Reorganisation der Regionen Europas wurde angenommen; sie bedeutet, dass Europa zukünftig in 3 Regionen (Nord, Zentral und Süd) aufgeteilt wird (anstatt wie bisher 5). Zuzka Hofstetter und Jocelyne Bonnet

werden zusammen die Schweiz in der Region Zentraleuropa vertreten. Als Regional Vertreterin wurde Andrea Stiefel , Bund deutscher Hebammen gewählt. Andrea war während 6 Jahren ICM Delegierte für den BDH (Bund deutscher Hebammen) und ist Schulleiterin der Hebammenschule Neukölln in Berlin.

Ich hatte das Privileg, während den letzten 9 Jahren den SHV zu vertreten. Für mich war die Delegiertenversammlung in Brisbane ein Meilenstein in der Entwicklung der Organisation. Die Hebammen traten als selbstsichere Berufsfrauen auf, und statt *gegen* gewisse Trends in der Geburtshilfe zu kämpfen, beteuerten sie immer wieder die Wichtigkeit des Hebammenberufes als Hüter und Förderer der normalen physiologischen Geburt. In diesem Punkt herrschte Einigkeit. Zu diesem Thema wurden mehrere Grundsatzpapiere verabschiedet.

Nach vorgängiger Vernehmlassung und Diskussion in den Mitgliedsverbänden verabschiedeten die Delegierten eine neue Definition der Hebamme. Professionelle Verantwortlichkeit, Partnerschaft mit den Frauen und vor allem die Förderung der normalen Geburt sind neue Punkte in dieser international anerkannten Berufsdefinition.

Die Europäischen Regionen schlugen ein weiteres Grundsatzpapier mit dem Titel "Unter den Gesundheitsfachleuten ist die Hebamme die erste Wahl für gebärende Frauen" ('A Midwife is the first choice of healthcare professional for childbearing women') vor, welches alle Delegierten unterstützten. Mit solchen und anderen Grundsatzpapieren möchte der ICM in den kommenden drei Jahren die Mitgliedsverbände stärken.

Die Verbindung des ICM zu anderen Akteuren im globalen Gesundheitswesen löste eine ausgedehnte Diskussion aus. In der Zusammenarbeit mit Partnern wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder dem Internationalen Verband der Gynäkologen und Geburtshelfer (FIGO) muss in zukünftigen Dokumentationen und Erklärungen die einzigartige Rolle der Hebammen bekräftigt werden. Die Delegierten sandten diesbezüglich eine klare Botschaft an das Exekutivkomitee.

Der Zugang zu einer Hebamme bleibt leider für viele gebärende Frauen ein Wunschtraum. Fast 600'000 Frauen sterben weltweit an den Folgen von Schwangerschaft und Geburt. Wie noch nie zuvor fühlte ich den Spagat, den der ICM als Standesorganisation nicht nur der Hebammen aus den reichen westlichen Ländern sondern auch der Kolleginnen aus den ressourcenarmen Länder des Südens vollbringen muss. Es gibt leider auch Länder in Europa, die um die Zukunft des Hebammenberufes bangen. In Afrika ist man froh, wenn überhaupt jemand mit hebammenspezifischen Kenntnissen eine Geburt begleitet.

Die Delegierten setzten ein Zeichen der Solidarität mit den Hebammen im Weltsüden. Zum ersten Mal überhaupt wird der Internationale Hebammenkongress in Afrika stattfinden. Die Einladung des Südafrikanischen Hebammenverbands hat überzeugt: 2011 werden sich Hebammen aus aller Welt in Durban, Südafrika treffen. Dieser Kongress wird nicht nur das Hebammenwesen in Südafrika stärken, sondern auf dem ganzen Kontinent wird der Beruf an Bedeutung gewinnen.

Infos zum nächsten ICM Kongress 2008 in Glasgow, Schottland in Kürze auf: www.midwives2008.org

**WHO-Forum der Europäischen Hebammen- und Krankenschwesternverbände
Bericht zur 9. Jahresversammlung des European Forum of National Nursing and
Midwifery Associations (EFNNMA) und der WHO vom 17. und 18. März 2005 in
Kopenhagen, Dänemark**

An der 9. Jahresversammlung des European Forum of National Nursing and Midwifery Associations (EFNNMA) haben sich Vertreterinnen und Vertreter von Hebammen- und Pflegeverbänden aus 26 Ländern von Irland bis Kirgisien im Europäischen Regionalbüro der WHO in Kopenhagen getroffen. Neben dem geschäftlichen Teil der Sitzung haben die Teilnehmenden eine ausführliche Diskussionen zu Übergewicht und Fettleibigkeit in Europa geführt und ein Positionspapier zum Thema der mütterlichen, kindlichen und jugendlichen Gesundheit im Zusammenhang mit Fettleibigkeit verabschiedet.

Das Forum wurde im November 1996 gegründet. Es entstand aus einer gemeinsamen Initiative der Europäischen nationalen Hebammen- und Pflegeverbände zusammen mit dem WHO Regionalbüro für Europa. Seit Oktober 1997 haben jährlich Versammlungen stattgefunden. Am Anfang war die Mitgliedschaft im Forum limitiert und vor allem war es so, dass die Hebammenverbände immer in der Minderheit waren (1:7). Nun, nach viel Lobbyarbeit seitens der Hebammenverbände in Europa ist das Forum für alle Verbände offen.

Ziel des Forums ist es, einen Beitrag zu leisten zur Debatte für die Verbesserung der Gesundheit und die Qualität der Gesundheitsdienste in Europa. Das Forum bietet ein Plattform für den Austausch von Informationen, Ideen und Politik zwischen den Hebammen- und Pflegeverbänden und der WHO. Das Forum unterstützt die Integration und Umsetzung des WHO Programms "*Gesundheit für Alle*". Es sorgt dafür, dass die Philosophie dieses Programms sowohl in der Grundausbildung für Hebammen und Pflegefachpersonen als auch in der Fort- und Weiterbildung und in der Praxis integriert wird. Das Forum verfasst Stellungnahmen und Positionspapiere zur Hebammen- und pflegebezogenen Themen und formuliert Empfehlungen. Das Forum initiiert auch Pilotprojekte.

Ein "Steering Committee" oder Vorstand bereitet die Tagesordnung für die jährlichen Versammlungen gemäss den Zielen des Forums vor. Die gefällten Entscheide werden vom Vorstand umgesetzt. In Kopenhagen ist Sylvia Denton vom Royal College of Nurses, UK als Präsidentin und Marian van Huis von der Royal Dutch Midwives Association als Vize-Präsidentin des Vorstandes gewählt worden. Die zweite Hebamme im Vorstand ist Dame Karlene Davis vom Royal College of Midwives, UK. Die anderen Mitglieder sind alles Pflegefachfrauen: Madeleine Spiers Irland, Merete Thorsen Dänemark, Aase Jakobsen Norwegen und Valentina Sarkisova aus Russland.

Dr. Lis Wagner, Leiterin der Hebammen- und Pflegeprogramme beim WHO in Kopenhagen hat den Delegierten eine kurze Zusammenfassung der Entwicklungen in Europa seit der Erklärung von München vom Juni 2000 unterbreitet. Die Antworten auf einen Fragebogen welcher im Jahr 2001 verschickt worden ist, weisen grosse Unterschiede aus - sowohl im Umfang, wie auch in der Qualität. Eine Analyse versucht Entwicklungen zu erkennen. Einige Verbände berichteten von Verbesserungen, aber auch von vielen Hindernissen. Ein Schlüsselthema

scheint die Frage von einer angemessenen Ausbildung zu sein, damit Hebammen und Pflegefachpersonen ihr volles Berufspotential ausschöpfen können. Hebammen und Pflegefachpersonen in vielen Ländern sind immer noch nicht im Gremium vertreten, in welchem Entscheide zu den Gesundheitsdiensten gefällt werden. Es herrscht vielerorts immer noch eine Dominanz der Mediziner.

In den Arbeitsgruppen haben die Teilnehmer den Wortlaut eines Positionspapiers zum Thema der mütterlichen, kindlichen und jugendlichen Gesundheit im Zusammenhang mit Fettleibigkeit diskutiert und im Plenum verabschiedet. Der Wortlaut des Positionspapiers ist unter www.euro.who.int/efnnma zu finden.

Seltisberg, 30. Januar 2006

Penelope V. Held, Ressort Internationale Kontakte